

L 7118-34	2	Westlich Öschelbronn	14,5 ha												
Plattensandstein-Fm.	Naturwerksteine {Rohblöcke für Massivbauten, Ornamentsteine, Grabsteine, Restaurierarbeiten an historischen Bauwerken, Fassadenplatten, Bodenplatten, Tür- und Fensterrahmen, Mauersteine für den Garten- und Landschaftsbau sowie Denkmale}														
2,8 m > 5,2 m	Stbr. südlich Niefern-Öschelbronn (RG 7018-301, BO7018-1934), R ³⁴⁸⁴ 808, H ⁵⁴¹⁸ 578, im Westen des Vorkommens (Bräunungsmühle)														
3–4 m ca. 4–5 m	Stbr. westlich Öschelbronn (RG 7018-302), R ³⁴⁸⁵ 100, H ⁵⁴¹⁸ 390, im Süden des Vorkommens														
<p>Gesteinsbeschreibung: Das Vorkommen aus dem oberen werksteinfähigen Abschnitt der Plattensandstein-Fm. (sos) besteht überwiegend aus einem roten bis rotvioletten, mittelbankigen Sandstein (für Einzelheiten zur typischen Lithologie s. Vorkommen L 7118-55). In einer Reihe kleiner ehem. Stbr. im Kirnbachtal zwischen Niefern-Öschelbronn und Öschelbronn (RG 7018-301 und -302) ist die Schichtenfolge mit werksteinhöffigen Sandsteinabschnitten über eine Mächtigkeit von rund 10–15 m aufgeschlossen (vgl. Vereinfachtes Profil). Der Sandstein ist überwiegend fein- bis schwach mittelkörnig, undeutlich feingeschichtet, aber z. T. in undulierenden Rinnen schräggeschichtet und z. T. stark glimmerführend. In der Regel sondert der Sandstein mittelbankig ab, (Bankmächtigkeiten etwa 0,3–0,8 m). In einzelnen Bänken kommen z. T. bis cm-große Hohlräume vor. Die Fugen zwischen den Sandsteinbänken bestehen aus glimmerreichen blättrig absondernden Siltstein. Im Bereich von Rinnenfüllungen sind laterale Fazieswechsel häufig mit Übergängen zwischen Sand, Silt- und Tonstein. Im angewitterten Zustand ist der Sandstein mürbe und sondert oberflächennah plattig ab. <u>Mineralbestand:</u> Makroskopisch bildet Quarz die Hauptkomponente, als Nebengemengteile treten Feldspäte und Hellglimmer auf mit einem Zement aus Quarz, Fe-Oxiden und Fe-Hydroxiden.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Profil der Schichtenfolge im ehem. Stbr. südlich Niefern-Öschelbronn (RG 7018-301, BO7018-1934, ca. R³⁴⁸⁴ 808, H⁵⁴¹⁸ 578, Ansatzhöhe ca. 295 m NN), im Westen des Vorkommens</p> <table border="0"> <tr> <td>0,0 –</td> <td>0,5 m</td> <td>Oberboden</td> </tr> <tr> <td>0,5 –</td> <td>1,3 m</td> <td>Tonstein, rot bis rotbraun, blättrig, stark verwittert (Rötton-Fm., sot)</td> </tr> <tr> <td>1,3 –</td> <td>2,8 m</td> <td>Sandstein, rotbraun bis violett, dünnplattig verwittert (Plattensandstein-Fm., sos)</td> </tr> <tr> <td>2,8 –</td> <td>> 8 m</td> <td>Fein- bis Mittelsandstein, rot bis rotviolett, mittelbankig (Plattensandstein-Fm., sos)</td> </tr> </table> <p>Tektonik: Im ehem. Stbr. südlich Niefern-Öschelbronn (RG 7018-301) sind als Hauptkluftrichtungen 108/85° und 202/84° und im ehem. Stbr. westlich Öschelbronn (RG 7018-302) 195/75° und 285/87°. Die Klüfte stehen senkrecht zueinander und ermöglichen die Gewinnung regelmäßiger Rohblöcke. Die Klufstabstände betragen in der Regel etwa 0,5–1 m. Daraus ergeben sich meist relativ kleine Rohblöcke mit Kantenlängen unter 1 m. Die Schichtung ist söhlig oder fällt mit ca. 10° nach Nordosten ein (LGRB et al. 2002). Im Norden und Süden des Vorkommens werden in Eintalungen kleine Störungszonen vermutet, an denen die Schichten voraussichtlich intensiver geklüftet sind.</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: In den ehem. kleinen Stbr. im Kirnbachtal zwischen Niefern-Öschelbronn und Öschelbronn (RG 7018-301 und -302) sind werksteinhöfliche Sandsteinpartien mit einer nutzbaren Mächtigkeit von 5–10 m nachgewiesen. Für das gesamte Vorkommen ist eine nutzbare Mächtigkeit von etwa 7–12 m wahrscheinlich. Das Vorkommen besteht aus roten, mittelbankigen Sandsteinen der Plattensandstein-Fm. mit einer mittleren bis geringen Rohblockhöflichkeit. In werksteinhöffigen Bereichen treten Rohblöcke mit Kantenlängen von meist < 1 m auf. Durch laterale Fazieswechsel kann die nutzbare Mächtigkeit lokal reduziert sein. Abraum: Die Überdeckung durch Bodenhorizonte, Hangschutt sowie verwitterten und aufgelockerten Sandstein beträgt meist weniger als 1–3 m. Die Sandsteine sind oberflächennah meist verwittert und sondern entsprechend dünnplattig ab. Im Osten des Vorkommens, hangaufwärts, werden die Sandsteine der Plattensandstein-Fm. von nicht nutzbaren "schieferigen" Tonsteinen der Rötton-Fm. überlagert. Die gesamte Überlagerung beträgt voraussichtlich durchschnittlich max. 10 m. Wegen der schnellen lateralen und vertikalen Fazieswechsel ist eine genaue Abschätzung der Abraummächtigkeit nach derzeitigem Kenntnisstand nicht möglich.</p> <p>Grundwasser (hydrogeologische Basisinformationen): (1) Betroffener Grundwasserleiter: Oberer und Mittlerer Buntsandstein. (2) Aquifer-Typ: Klufgrundwasserleiter, teilweise schichtig gegliedert. (3) Abstand Basis Rohstoffvorkommen (BRV) von Grundwasserober- bzw. -druckfläche: Südosten : ca. 5 m unterhalb BRV (Vorflut Kirnbach ca. 280 m NN); Nordwesten: ca. 10 m unterhalb BRV (= ca. 260 m NN) (LGRB et al. 2002, LGRB et al. in Vorb.). (4) Grundwasserfließrichtung: Weiträumig nach Nordwesten. (5) Mittlere Transmissivität: ca. 4,1 x 10⁻⁴ m²/s (Mittlerer Buntsandstein, LGRB 2002). (6) Mittlere GW-Fließgeschwindigkeit: Bis mehrere 10er m/h (Markierungsversuche, LGRB et al. in Vorb.). (7) Bestehende Grundwassernutzungen im Abstrom: Trinkwassergewinnung Niefern-Öschelbronn. (8) Wasserschutzgebiete: Überwiegend Schutzzone II und IIIA (WSG-Nr.: 236/217).</p> <p>Boden: (1) Vorkommen: Im Westen und Süden mittelgründige steinige Schluffböden über Sandsteinschutt und -zersatz (Braunerden und podsolige Braunerden), im Osten mäßig tief- bis tiefgründige Lösslehmböden über Kalksteinverwitterungslehm (Terra fusca-Parabraunerden und Parabraunerden). (2) Bewertung: Im Osten Böden mit hoher Funktionsbewertung (= vorrangig schützenswerte Böden).</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Laterale und vertikale Wechsel des Gesteins (Sand-, Silt- und Tonstein) und der Bankmächtigkeiten sind auf kurzer Distanz nachgewiesen und erschweren Prognosen über die Bauwürdigkeit von Gesteinspartien. Das lagenweise Auftreten von Hohlräumen mindert die Qualität einzelner Sandsteinpartien als Naturwerkstein.</p> <p>Flächenabgrenzung: Norden: Markante Eintalung, in der eine E-W verlaufende Störung vermutet wird und</p>				0,0 –	0,5 m	Oberboden	0,5 –	1,3 m	Tonstein, rot bis rotbraun, blättrig, stark verwittert (Rötton-Fm., sot)	1,3 –	2,8 m	Sandstein, rotbraun bis violett, dünnplattig verwittert (Plattensandstein-Fm., sos)	2,8 –	> 8 m	Fein- bis Mittelsandstein, rot bis rotviolett, mittelbankig (Plattensandstein-Fm., sos)
0,0 –	0,5 m	Oberboden													
0,5 –	1,3 m	Tonstein, rot bis rotbraun, blättrig, stark verwittert (Rötton-Fm., sot)													
1,3 –	2,8 m	Sandstein, rotbraun bis violett, dünnplattig verwittert (Plattensandstein-Fm., sos)													
2,8 –	> 8 m	Fein- bis Mittelsandstein, rot bis rotviolett, mittelbankig (Plattensandstein-Fm., sos)													

entlang der die Durchtrennung des Sandsteins durch Klüfte voraussichtlich intensiver ist. Süden und Westen: Eintalung des Kirnbachs bzw. im Süden eines Nebenbachs des Kirnbachs und somit Abnahme der nutzbaren Mächtigkeit. Osten: Hangaufwärts ist die durchschnittliche Abraummächtigkeit voraussichtlich größer 10 m und das Abraum/Nutzschichtverhältnis ungünstig. Zu geschlossener Bebauung der Ortschaft Öschelbronn wurde ein Abstand von etwa 100 m eingehalten.

Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der rohstoffgeologischen Kartierung und der Aufnahme der ehem. Stbr. südlich Niefern-Öschelbronn und westlich Öschelbronn (RG 7018-301 und -302) und erfolgt unter Berücksichtigung der Geologischen Karte von Baden-Württemberg Bl. 7018 Pforzheim-Nord (BRILL 1927).

Sonstiges: Etwa parallel zu einer Hochspannungsleitung verläuft durch das Vorkommen die Ferngasleitung A1 der Gasversorgung Süddeutschland GmbH (GVS GmbH 2000).

Zusammenfassung: Das Vorkommen aus rotem meist mittelbankigen Sandstein der Plattensandstein-Fm. erreicht voraussichtlich eine durchschnittliche nutzbare Mächtigkeit von etwa 7–12 m. Voraussichtlich lassen sich Rohblöcke mit einer Kantenlänge von < 1 m zur Naturwerksteingewinnung nutzen. Das Verhältnis von Abraum zu Nutzschicht erreicht max. 2 : 1. Wegen der möglichen schnellen lateralen und vertikalen Gesteinswechsel innerhalb des Vorkommens von dickbankigen zu plattigen Sandsteinen, z. T. im Wechsel mit Silt- und Tonsteinlagen, ist vor einer Abbauplanung eine intensive Erkundung des Vorkommens erforderlich.

Das Vorkommen reicht nicht bis ins Grundwasser, liegt aber vollständig in einem Wasserschutzgebiet. Deshalb bestehen gegen einen Abbau des Vorkommens aus hydrogeologischer Sicht erhebliche Bedenken, die wahrscheinlich zur Ablehnung von Abbauanträgen führen werden. Im östlichen Teil des Vorkommens treten vorrangig schützenswerte Böden auf.